©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

13. Jahrgang BirdLife ÖSTERREICH Heft 3/2002

Die Feldlerche ist ein typischer Brutvogel intensiv genutzter Agrargebiete (FOTO: A. THALER).

Die Brutvögel zweier Intensiv-Ackerbaugebiete im nordöstlichen Weinviertel (NÖ).

Von THOMAS ZUNA-KRATKY

Einleitung

Strukturarme, intensiv genutzte Ackerbau-Gebiete gehören aufgrund ihrer (scheinbaren) Unattraktivität für Vögel und Vogelbeobachter zu den schlecht untersuchten Lebensräumen Österreichs. Sie stellen jedoch gerade im pannonischen Osten flächenmäßig den mit Abstand bedeutendsten Landschaftstyp dar. So weist das östliche Weinviertel einen Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche von über 68 % auf! Der Waldanteil beträgt im Gegensatz dazu kaum 15 % und kann in einzelnen Gemeinden noch weit darunter sinken.

Gerade hinsichtlich der gewaltigen Veränderungen in der Landwirtschaft, die die globale Landwirtschaftspolitik in den letzten Jahrzehnten auslöste bzw. in Zukunft auslösen wird, ist es unbedingt notwendig in diesem flächenmäßig so bedeutsamen Lebensräumen, in die nicht zuletzt gewaltige Summen an EU-Agrarsubventionen fließen, quantitatives Datenmaterial zur Vogelwelt zu erheben. Bedeutsam ist dabei auch, daß eine ganze Reihe von europaweit gefährdeten Arten (nach TUCKER & HEATH 1994) in der landwirtschaftlich intensiv genutzten „Agrarsteppe" bedeutende Brut-Vorkommen aufweisen, v. a. Rebhuhn, Wachtel, Großtrappe, Feldlerche und Neuntöter bzw. hier wichtige Nahrungsgründe besitzen, wie die meisten Greifvogel-Arten und der Raubwürger.

Im östlichen Niederösterreich haben sich vor allem U. STRAKA in den Agrarsteppen des Tullner Feldes und Marchfeldes (zahlreiche unpubl. Angaben in DVORAK et al. 1993, STRAKA 1992, 1993, 1996 u. a.),

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Umwelt und Wasserwirtschaft
Das Lebensministerium

Hrsg: BirdLife Österreich –
Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien,
Verlagspostamt:A-1070 Wien.
P.b.b. Sponsoring Post GZ 02Z032112 S

©BirdLife Österreich, download unter www.birdlife.at/vna

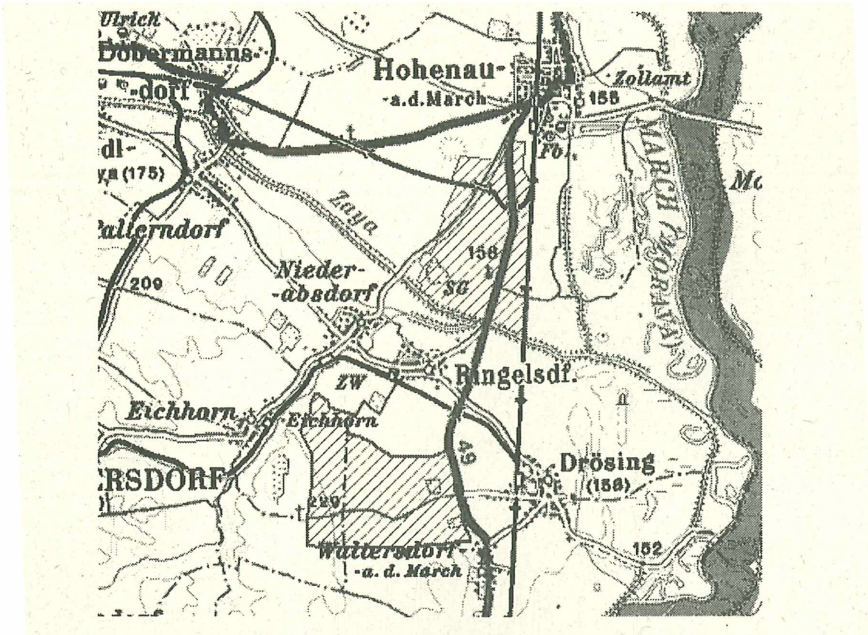

Abb. 1: Übersicht über die Lage der beiden Probeflächen im nordöstlichen Weinviertel.

H.P. KOLLAR & M. SEITER im Marchfeld (z. B. Kollar 1989) und A. REITER in den offenen Ackerlandschaften des Bezirkes Hollabrunn mit diesem extremen Lebensraum auseinandergesetzt. Im Rahmen der Kulturlandschaftsforschung von BirdLife in den Jahren 1997-1999 wurden ebenfalls Intensiv-Agrargebiete kartiert (M. Dvorak & M. Pollheimer unpubl.).

Mit den hier präsentierten Kartierungen möchte ich einen weiteren Beitrag zur Erforschung und Bewertung der „Agrarsteppe" liefern, diesmal aus einem bisher nur unzureichend bearbeiteten Gebiet, dem nordöstlichen Weinviertel.

Gebietsbeschreibung

Zur Beschreibung der vogelkundlichen Bedeutung der intensiv genutzten Ackerlandschaft im nordöstlichen Weinviertel wurden zwei in ihrer geomorphologischen Lage und Ausstattung unterschiedliche, jedoch für weite Teile des Großraumes „Nordöstliches Weinviertel" typische Flächen ausgewählt (siehe Abb. 1) - das „Zayafeld" in der Katastralgemeinde Ringelsdorf/March und das „Äußere Feld" in der Katastralgemeinde Drösing. Um möglichst aussagekräftig zu sein, wurde versucht, die Größe der Probeflächen auf mindestens 5 km² festzulegen.

Die folgenden Absätze beschreiben die Landschaftsausprägung der beiden Flächen. Gemeinsam ist ihnen, daß die landwirtschaftliche Nutzung die bei weitem bedeutendste Landnutzung auf der Fläche darstellt (vgl. Tab. 1). Landwirtschaftlich genutzte Flächen nehmen im „Zayafeld" 68,5 %, im „Äußeren Feld" sogar 92,1 % der Gesamtfläche ein, die Ackerbrachen (16,9 bzw. 3,4%) noch gar nicht mit einberechnet. Dominierende Ackerfrucht ist wie überall im Weinviertel das Wintergetreide, gefolgt von Sommergetreide und Raps. Die übrigen Kulturarten (gesamt lediglich 11 weitere) erreichen jeweils nicht mehr als 7 % Anteil. Kennzeichnend für die schlechteren Böden des „Zayafeldes" ist der höhere Anteil von Flächenstillegungen, den „konjunkturellen Brachen", die derzeit 10 % jedes Betriebes ausmachen müssen. Auch der Anteil an Brachen, die mit speziellen Pflegeauflagen Naturschutzzwecken dienen sollen („K-Brachen") ist im ertragsärmeren „Zayafeld" naturgemäß höher. Die mittleren Schlaggrößen liegen bei den Ackerkulturen in beiden Flächen sehr hoch bei 2,4 ha („Äußeres Feld") bzw. 3,4 ha („Zayafeld"), die beiden größten Äcker umfaßten 20 bzw. 16 ha (jeweils Raps)!

Das „Zayafeld" ist durch Windschutzgürtel und Gebüschzüge deutlich gehölzreicher als das „Äußere Feld" und weist mit seinen Schottergruben überdies einen Sonderhabitat auf, jedoch für weite Teile des Weinviertels typisch ist.

Probefläche „Zayafeld" bei Ringelsdorf/March

Das Zayafeld nördlich der Ortschaft Ringelsdorf ist eine ausgedehnte Hochfläche die nördlich an die Talniederung der Zaya angrenzt. Sie gehört zum Landschaftsraum der „Bernhardsthaler Ebene", dem nordöstlichsten Bereich des Weinviertels. Die Fläche liegt zur Gänze in der collinen Höhenstufe mit Höhenlagen zwischen 151 und 166 m. Die Böden sind aus einer seichten Lößdecke über teils sehr schottrigem Untergrund aufgebaut und dementsprechend mager, verbreiteter Bodentyp ist die Pararendsina.

Die Fläche wurde Ende der 1960er Jahre kommassiert und durch ein dichtes Netz von Windschutzgürteln gegliedert. Es handelt sich durchwegs um schmale, 5-8 m breite Anlagen, dominiert von den standortsfremden Gehölzen Hybridpappel *Populus x canadensis*, Robinie *Robinia pseudacacia*, Eschenahorn *Acer negundo*, Flieder *Syringa vulgaris* und andere. Ihre Gesamtlänge beträgt 13,6 km. Ein besonderes

Strukturelement dieser Fläche sind Schottergruben, die zur Gewinnung von Schottermaterial aus dem Untergrund seit den 1960er Jahren angelegt wurden. Die sechs Gruben umfassen eine Fläche von fast 23 ha, ohne die bereits von Gehölzen zugewachsenen, stillgelegten Bereiche. Der Großteil der Schottergruben ist noch in aktivem Abbau begriffen, eine wird als Materiallagerstätte für die Straßenmeisterei genutzt. An den ungenutzten alten Abbaubereichen haben sich stellenweise Robinien-Gehölze bzw. Weiden-Buschwälder ausgebreitet. Auf der Fläche befinden sich auch die ehemaligen Zollhäuser Ringelsdorf, ein freistehender zweiteiliger Gebäudekomplex in desolatem Bauzustand mit kleinem Garten. Am Südrand der Fläche verläuft auf 2,17 km Länge die regulierte Zaya, ein in ein Trapezprofil gezwängter Weinviertler Fluß mit meist geringer Wasserführung. An den Ufern sind schmale Jungschilfstreifen ausgebildet.

Probefläche „Äußeres Feld" bei Drösing

Die drei Kilometer südlich des „Zayafeldes" anschließende Probefläche gehört bereits zu einem neuen Landschaftsraum, dem „Zistersdorfer Hügelland" Mit 163 bis 222 m Seehöhe schließt sie über der vorigen Probefläche an, das Relief ist viel bewegter mit einem markanten Talzug von West nach Ost. Die Böden sind hier deutlich tiefgründiger und fruchtbarer als im „Zayafeld", vorherrschender Bodentyp ist der Tschernosem („Schwarzerde") auf mächtigen Lößablagerungen, Schotterflächen fehlen weitgehend.

Auch das „Äußere Feld" wurde Mitte der 1950er Jahren kommassiert, was zur Ausprägung großer Schläge führte. Die dabei geplanten Windschutz-Anlagen wurden jedoch nie ausgepflanzt, sodaß sich die spärlichen Gehölze auf zugewachsene Ziegelgruben (an drei Stellen) und Böschungen beschränken. Wichtigstes noch erhaltenes ursprüngliches Strukturelement stellt eine Serie von 19 über die Fläche verteilten Lößböschungen mit trocken-grasigem Bewuchs dar, die zusammen jedoch auch nur mehr 1,83 ha Fläche einnehmen. Der östliche Rand der Probefläche, das ehemalige Weinbaugebiet Drösings, wurde in den 1980er Jahren kommassiert und seine abwechslungsreiche kleinteilige Struktur „bereinigt" Während Drösing Ende des 19. Jahrhunderts noch zweitgrößte Weinbaugemeinde Österreichs war, finden sich hier heute gerade noch sechs Weingärten mit 2,16 ha Fläche.

Ein besonderes Strukturelement des „Äußeren Feldes" gleichzeitig ein ganz typisches Element der Weinviertier Kulturlandschaft - ist der Kellerberg am „Hoadl" (= Heide). Es handelt sich um ein gut 6 ha großes, von Robinien bestandenes Areal, in dem 144(!) Weinkeller verborgen sind. Viele davon sind jedoch bereits verfallen und bis auf die Fundamente abgebaut.

Tabelle 1: Übersicht über die Nutzungsarten und deren Flächenanteil bzw. durchschnittliche Größe in den beiden Probeflächen im Jahr 2001.

	PF Zayafeld/Ringelsdorf				PF Äußeres Feld/Drösing			
Nutzung	**Fläche (ha)**	**Anteil (%)**	**Anzahl**	**Mittlere Größe**	**Fläche (ha)**	**Anteil (%)**	**Anzahl**	**Mittlere Größe**
Gesamt	**525,60**	**100,00**	**253**	**2,08**	**560,75**	**100,0**	**309**	**1,81**
Landwirtsaftlich genutzte Fläche gesamt	**360,05**	**68,50**	**105**	**3,43**	**519,30**	**92,61**	**217**	**2,39**
Wintergetreide	165,02	31,40	57	2,90	269,41	48,04	114	2,36
Sommergetreide	80,12	15,24	24	3,34	123,30	21,99	52	2,37
Raps	62,43	11,88	7	8,92	42,27	7,54	14	3,02
Sonnenblume	11,39	2,17	4	2,85	22,67	4,04	8	2,83
Mais	9,40	1,79	3	3,13	2,53	0,45	2	1,26
Zuckerrübe	9,06	1,72	2	4,53	35,59	6,35	12	2,97
Erbse	8,75	1,67	2	4,38	13,95	2,49	6	2,32
Rübenerde-Deponie	5,38	1,02	1	5,38	-	-	-	-
Kürbis	4,57	0,87	2	2,28	-	-	-	-
Hirse	2,31	0,44	1	2,31	1,58	0,28	1	1,58
Mähwiese	1,16	0,22	1	1,16	-	-	-	-
Luzerne	0,45	0,09	1	0,45	-	-	-	-
Kartoffel	-	-	-	-	3,70	0,66	1	3,70
Hafer	-	-	-	-	2,14	0,38	1	2,17
Wein	-	-	-	-	2,16	0,38	6	0,36
Ackerbrachen gesamt	**88,69**	**16,87**	**73**	**1,21**	**19,15**	**3,42**	**25**	**0,77**
Brache konjunkturell	75,22	14,31	62	1,21	15,59	2,78	16	0,97
„K-Brachen"	13,47	2,56	11	1,22	3,56	0,64	9	0,40
Gehölze gesamt	**23,52**	**4,47**	**35**	**0,67**	**5,84**	**1,04**	**13**	**0,45**

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

	PF Zayafeld/Ringelsdorf				PF Äußeres Feld/Drösing			
Nutzung	Fläche (ha)	Anteil (%)	Anzahl	Mittlere Größe	Fläche (ha)	Anteil (%)	Anzahl	Mittlere Größe
Windschutz	11,22	2,13	27	0,42	-	-	-	-
Hecke, Gebüsch	6,64	1,26	5	1,33	0,90	0,16	8	0,11
Feldgehölz	5,66	1,08	3	1,89	4,94	0,88	5	0,99
Verkehrswege gesamt	**21,90**	**4,17**	**28**	**0,78**	**13,25**	**2,63**	**32**	**0,41**
Straße, Asphaltweg	8,56	1,63	3	2,85	3,47	0,62	6	0,58
Feldweg	8,44	1,61	23	0,37	9,78	1,74	26	0,38
Bahntrasse	4,90	0,93	2	2,45	-	-	-	-
Schottergrube in Abbau	**22,59**	**4,30**	**6**	**3,76**	-	-	-	-
Sonstige gesamt	**8,85**	**1,68**	**6**	**1,48**	**3,22**	**0,57**	**(165)**	**0,02**
Gewässer (Zaya)	8,35	1,59	1	8,35	-	-	-	-
Garten	0,40	0,08	1	0,40	-	-	-	-
Gebäude	0,06	0,01	3	0,02	0,72	0,13	(145)	0,00
Lagerplatz	0,04	0,01	1	0,04	-	-	-	-
Grasböschung	-	-	-	-	1,83	0,33	19	0,10
Rückhaltebecken	-	-	-	-	0,67	0,12	1	0,67

Methode

Die Erhebung der Probeflächen wurde im Rahmen meiner Tätigkeit als Gebietsbetreuer des Ramsar-Gebiets „March-Thaya-Auen" sowie als Betreuer von ÖPUL-Förderanträgen im Auftrage des Distelvereins (Verein zur Erhaltung und Förderung ländlicher Lebensräume, Deutsch-Wagram) durchgeführt.

Zur Anwendung kam die „Rationalisierte Revierkartierung", die von BirdLife im Rahmen des Kulturlandschafts-Projektes in den letzten Jahren vielfach erprobt wurde (M. Dvorak & M. Pollheimer unpubl.). Dabei werden an 3 Kartierungsdurchgängen sämtliche revieranzeigenden bzw. brutverdächtigen Vögel in überarbeitete Kartenblätter (hier im Maßstab 1:10.000) eingetragen und in einem Auswertungsverfahren alle unabhängigen Beobachtungen bzw. Beobachtungsgruppen, die einem Revier bzw. Brutpaar zuordenbar waren als Revier bzw. Brutpaar gezählt. Es reicht somit eine einmalige Beobachtung zur Wertung als Brutrevier. Ausgeschieden wurden jedoch offensichtliche Durchzügler und Herumstreifer. Vor allem bei der Hauptvogel-Art, der Feldlerche, gelang in den überwiegenden Fällen eine zwei- bis dreifache Bestätigung der Reviere, so daß die Ergebnisse gut abgesichert zu sein scheinen. Zusätzlich wurden alle Nahrungsgäste (vorwiegend Schreitvögel und Greifvögel) notiert.

Im Zuge einer Vorbegehung im März wurde die Kartengrundlage erstellt und die Strukturen und soweit bereits erkennbar die Ackerfrüchte kartiert. Bereits revierhaltende Vögel wurden als ergänzende Information miterfaßt. Die Hauptkartierungsgänge wurden auf die Monate April bis Juni verteilt, jeweils vom Beginn der morgendlichen Gesangsaktivität bis in die späten Vormittagsstunden. Tab. 2 zeigt Zeitpunkt und Dauer der verschiedenen Kartierungsgänge. Die Kartierungen wurden mit dem Fahrrad durchgeführt. Nur so war es möglich, so große Probeflächen mit vertretbarem Aufwand und verläßlicher Methodik zu bearbeiten. Die offene Landschaft und der sehr geringe Anteil an dichter besiedelten Strukturen ermöglichte diese Art der Kartierung, die mit einem durchschnittlichen Aufwand von 3 min/ha auskommen konnte.

Tabelle 2: Übersicht über die Kartierungsgänge im Jahr 2001.

Probefläche	Vorbegehung	Haupt-kartierungen	Kartierungs-zeit
Zayafeld	17.03.	23.04., 19.05., 15.06.	26,5 h
Äußeres Feld	12.03.	24.04., 25.05., 16.06.	28,5 h

Tabelle 3: Brutvögel der Probefläche „Zayafeld/Ringelsdorf" und ihre Abundanz (Reviere/10 ha), Revierzahl, Dominanz sowie davon Anzahl der Reviere in den Strukturelementen „Schottergruben-Areal" und „Windschutzgürtel" mit Anteil am Gesamtbestand.

		Abundanz	Reviere	Dominanz	davon Schotter-Gruben	davon Wind-schutz
Fläche (ha)			**525,6 ha**		**39,51 ha**	**11,22 ha**
Gesamt		**14,52**	**763**	**100,00**	**214**	**114**
Artenzahl			**54**		**40**	**21**
Feldlerche	*Alauda arvensis*	4,68	246	32,24	20 (8%)	-
Feldsperling	*Passer montanus*	1,31	69	9,04	47 (68%)	11 (16%)
Goldammer	*Emberiza citrinella*	1,12	59	7,73	16 (27%)	22 (37%)
Fasan	*Phasianus colchicus*	0,88	46	6,03	10 (22%)	18 (39%)
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	0,53	28	3,67	10 (36%)	6 (21%)
Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*	0,38	20	2,62	3 (15%)	-
Schwarzkehlchen	*Saxicola torquata*	0,34	18	2,36	5 (28%)	-
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	0,34	18	2,36	3 (17%)	4 (22%)
Buchfink	*Fringilla coelebs*	0,34	18	2,36	6 (33%)	9 (50%)
Girlitz	*Serinus serinus*	0,32	17	2,23	13 (76%)	1 (6%)
Grünling	*Carduelis chloris*	0,30	16	2,10	5 (31%)	5 (31%)
Uferschwalbe	*Riparia riparia*	0,29	15	1,97	15 (100%)	-
Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*	0,29	15	1,97	5 (33%)	2 (13%)
Amsel	*Turdus merula*	0,29	15	1,97	4 (27%)	7 (47%)
Neuntöter	*Lanius collurio*	0,29	15	1,97	5 (33%)	7 (47%)
Bachstelze	*Motacilla alba*	0,21	11	1,44	3 (27%)	-
Dohle	*Corvus monedula*	0,21	11	1,44	-	-
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	0,21	11	1,44	3 (27%)	4 (36%)
Wachtel	*Coturnix coturnix*	0,19	10	1,31	1 (10%)	-
Turteltaube	*Streptopelia turtur*	0,17	9	1,18	5 (56%)	4 (44%)
Stockente	*Anas platyrhynchos*	0,13	7	0,92	-	-
Singdrossel	*Turdus philomelos*	0,13	7	0,92	1 (14%)	3 (43%)
Pirol	*Oriolus oriolus*	0,13	7	0,92	3 (43%)	2 (33%)
Baumpieper	*Anthus trivialis*	0,11	6	0,79	5 (83%)	-
Schilfrohrsänger	*Acrocephalus schoenobaenus*	0,10	5	0,66	-	-
Haussperling	*Passer domesticus*	0,10	5	0,66	-	-
Steinschmätzer	*Oenanthe oenanthe*	0,08	4	0,52	4 (100%)	-
Kohlmeise	*Parus major*	0,08	4	0,52	3 (75%)	-
Star	*Sturnus vulgaris*	0,08	4	0,52	1 (25%)	1 (25%)
Mäusebussard	*Buteo buteo*	0,06	3	0,39	1 (33%)	2 (66%)
Rebhuhn	*Perdix perdix*	0,06	3	0,39	2 (66%)	-
Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*	0,06	3	0,39	2 (66%)	-
Gelbspötter	*Hippolais icterina*	0,06	3	0,39	1 (33%)	-
Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	0,06	3	0,39	1 (33%)	-
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	0,06	3	0,39	-	2 (66%)
Rohrammer	*Emberiza schoeniclus*	0,06	3	0,39	-	-
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	0,04	2	0,26	1 (50%)	-
Flußregenpfeifer	*Charadrius dubius*	0,04	2	0,26	2 (100%)	-
Straßentaube	*Columba livia*	0,04	2	0,26	-	-
Ringeltaube	*Columba palumbus*	0,04	2	0,26	-	2 (100%)
Kuckuck	*Cuculus canorus*	0,04	2	0,26	1 (50%)	1 (50%)
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	0,04	2	0,26	-	-
Fitis	*Phylloscopus trochilus*	0,04	2	0,26	2 (100%)	-
Grauammer	*Miliaria calandra*	0,04	2	0,26	-	1 (50%)
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	0,02	1	0,13	-	-
Blutspecht	*Picoides syriacus*	0,02	1	0,13	1 (100%)	-
Schafstelze	*Motacilla flava*	0,02	1	0,13	-	-
Schlagschwirl	*Locustella fluviatilis*	0,02	1	0,13	-	-
Drosselrohrsänger	*Acrocephalus arundinaceus*	0,02	1	0,13	-	-
Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	0,02	1	0,13	1 (100%)	-
Blaumeise	*Parus caeruleus*	0,02	1	0,13	1 (100%)	-
Elster	*Pica pica*	0,02	1	0,13	1 (100%)	-
Aaskrähe	*Corvus corone*	0,02	1	0,13	-	-
Hänfling	*Carduelis cannabina*	0,02	1	0,13	1 (100%)	-

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle 4: Brutvögel der Probefläche „Äußeres Feld/Drösing" und ihre Abundanz (Reviere/10 ha), Revierzahl, Dominanz sowie davon Anzahl der Reviere am Kellerberg „Hoadl" (Feldgehölz mit Weinkellern) mit Anteil am Gesamtbestand.

		Abundanz	Reviere	Dominanz	davon Kellerberg
Fläche (ha)			**560,75 ha**		**6,27 ha**
Summe		**12,42**	**696,5**	**100,00**	**221,5**
Artenzahl			**42**		**33**
Feldlerche	*Alauda arvensis*	7,42	416	59,73	-
Feldsperling	*Passer montanus*	1,21	68	9,76	65 (96 %)
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	0,39	22	3,16	20 (91 %)
Amsel	*Turdus merula*	0,36	20	2,87	15 (75 %)
Fasan	*Phasianus colchicus*	0,27	15	2,15	5 (33 %)
Girlitz	*Serinus serinus*	0,27	15	2,15	14 (93 %)
Haussperling	*Passer domesticus*	0,20	11	1,58	11 (100 %)
Grünling	*Carduelis chloris*	0,20	11	1,58	8 (73 %)
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	0,18	10	1,44	10 (100 %)
Wachtel	*Coturnix coturnix*	0,12	7	1,01	-
Gelbspötter	*Hippolais icterina*	0,12	7	1,01	7 (100 %)
Buchfink	*Fringilla coelebs*	0,12	7	1,01	6 (86 %)
Goldammer	*Emberiza citrinella*	0,12	7	1,01	6 (86 %)
Neuntöter	*Lanius collurio*	0,11	6	0,86	1 (17 %)
Star	*Sturnus vulgaris*	0,11	6	0,86	6 (100 %)
Hausrotschwanz	*Phoenicurus ochruros*	0,09	5	0,72	5 (100 %)
Singdrossel	*Turdus philomelos*	0,09	5	0,72	5 (100 %)
Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	0,09	5	0,72	5 (100 %)
Rebhuhn	*Perdix perdix*	0,07	4	0,57	
Turteltaube	*Streptopelia turtur*	0,07	4	0,57	3 (75 %)
Bachstelze	*Motacilla alba*	0,07	4	0,57	2 (50 %)
Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*	0,07	4	0,57	4 (100 %)
Sumpfrohrsänger	*Acrocephalus palustris*	0,07	4	0,57	1 (25 %)
Kohlmeise	*Parus major*	0,07	4	0,57	3 (75 %)
Pirol	*Oriolus oriolus*	0,07	4	0,57	4 (100 %)
Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	0,05	3	0,43	-
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	0,05	3	0,43	3 (100 %)
Türkentaube	*Streptopelia decaocto*	0,04	2	0,29	2 (100 %)
Schwarzkehlchen	*Saxicola torquata*	0,04	2	0,29	
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	0,04	2	0,29	2 (100 %)
Blaumeise	*Parus caeruleus*	0,04	2	0,29	2 (100 %)
Hänfling	*Carduelis cannabina*	0,04	2	0,29	-
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	0,02	1	0,14	-
Kuckuck	*Cuculus canorus*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Wendehals	*Jynx torquilla*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Buntspecht	*Picoides major*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Elster	*Pica pica*	0,02	1	0,14	0,5 (50 %)
Aaskrähe	*Corvus corone*	0,02	1	0,14	-
Kernbeißer	*Coccothraustes coccothr.*	0,02	1	0,14	1 (100 %)
Grauammer	*Miliaria calandra*	0,01	0,5	0,07	-

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Kartierungen sind in den Tab. 3-4 (Brutvögel) bzw. 5 (Nahrungsgäste) aufgegliedert und werden im folgenden kurz besprochen.

Brutvögel

Im Zuge der Erhebungen konnten auf den beiden Probeflächen insgesamt 70 verschiedene Vogelarten zumindest revierhaltend nachgewiesen werden. Das reicher mit Landschaftselementen ausgestattete „Zayafeld" wies mit 54 Arten erwartungsgemäß die höhere Artenzahl gegenüber dem „Äußeren Feld" mit 42 Arten auf. Die Dichte der Brutvögel ist hingegen mit 14,52 Revieren/10 ha („Zayafeld") gegen 12,42/10 ha („Äußeres Feld") nur wenig unterschieden.

Bei beiden Flächen dominiert die Feldlerche mit großem Abstand das Artenspektrum (32 bzw. 60 %). Bemerkenswerterweise ist ihre Dichte in der brachenarmen, intensiver genutzten Probefläche „Äußeres Feld" großflächig um fast 60 % höher als im „Zayafeld" Mit den festgestellten 7,42 Revieren/10 ha erreicht die Feldlerche hier absolute

Spitzenwerte für großflächige Untersuchungsgebiete (vgl. DVORAK ET AL. 1993)!
An zweiter Stelle folgt auf beiden Probeflächen der Feldsperling, jweils mit sehr ähnlichen Dichten (1,31 bzw. 1,21 Reviere/10 ha). Unter den jeweils fünf häufigsten Arten haben beide Flächen zusätzlich noch Fasan und Mönchsgrasmücke gemeinsam - eine recht hohe Übereinstimmung bei den dominanten Arten.
Bedeutendes Strukturelement der Probefläche „Zayafeld" abseits der Ackerfluren sind die Schottergruben-Areale mit ihren offenen, in Abbau befindlichen Bereichen (22,59 ha), kombiniert mit verbuschenden und bewaldeten Bereichen nach abgeschlossenem Abbau (16,92 ha). Hier finden sich 40 Brutvogel-Arten. 16 davon sind auf der Probefläche überwiegend oder ausschließlich hier konzentriert, darunter die Charakterarten Flußregenpfeifer, Uferschwalbe, Baumpieper und Steinschmätzer, aber auch Rebhuhn, Feldsperling und Girlitz.
Vergleichweise schwach besiedelt sind die Windschutz-Gürtel, die immerhin eine Fläche von 11,22 ha einnehmen. Sie beherbergen 21 Arten, von denen aber nur 3 auf der Probefläche konzentriert sind. Anders strukturierte Gehölze, vor allem die Buschzeilen entlang der Nordbahn, weisen im Vergleich dazu deutlich höhere Dichten auf.
Bedeutsam ist überdies der Bereich der Zollhäuser, die die letzte Dohlen-Kolonie des March-Thaya-Tales beherbergen und trotz ihrer isolierten Lage (2 km bis zur nächsten Ortschaft) Brutvorkommen von Straßentaube, Türkentaube, Rauchschwalbe und Haussperling aufweisen.
Von herausragender Bedeutung für die Artenvielfalt der Probefläche „Äußeres Feld" ist der Kellerberg „Hoadl", in dem 33 Brutvogelarten nachgewiesen wurden. 28 davon sind überwiegend oder ausschließlich in diesem Strukturelement anzutreffen, obwohl sein flächenmäßiger Anteil an der Probefläche nur 1,1 % ausmacht. Bemerkenswert sind hierbei die sehr hohen Dichten. So erreicht die gemischte Sperlings-Kolonie in den unzähligen Weinkellern hochgerechnet 103 (Feldsperling) bzw. 18 (Haussperling) Reviere/10 ha! Auch Mönchsgrasmücke (32 Reviere/10 ha), Amsel (24/10 ha), Girlitz (22/10 ha) und Stieglitz (16/10 ha) erreichen kleinflächige Spitzenwerte!

Nahrungsgäste

Die ausgedehnten Ackerbau-Gebiete im Vorland der March-Thaya-Auen stellen bedeutsame Nahrungsgebiete für die in den Auwäldern brütenden Greifvögel aber auch Schreitvögel dar. Vor allem bei Graureiher und Weißstorch sowie beim Silberreiher, der als Sommergast im Gebiet auftritt nimmt vor allem in trockenen Jahren (wie 2001) die Nahrungssuche auf Äckern und (vor allem) Ackerbrachen einen zunehmend hohen Stellenwert ein (vgl Zuna-Kratky et al. 2000). Wie Tab. 5 zeigt sind Grau- und Silberreiher, aber auch Weißstorch vorwiegend auf der brachereichen Probefläche „Zayafeld" regelmäßige Nahrungsgäste, wobei die Graureiher über 7 km bis zur nächsten Brutkolonie zurücklegen müssen (Sekulská Morava, ZUNA-KRATKY ET AL. 2000).
Auch für Greifvögel stellen die vorgelagerten Ackerfluren, und hier auch die brachenarmen Flächen des „Äußeren Feldes" bedeutsame Nahrungsgebiete dar, die gezielt von den Brutplätzen in der Au aus angeflogen werden. Im Zuge der Erhebung konnten neben den zwei Brutvogel-Arten Mäusebussard und Turmfalke insgesamt acht weitere Greifvogel-Arten als Nahrungsgäste, teils am Durchzug, teils zur Brutzeit, nachgewiesen werden, darunter einige vom Naturschutzaspekt hochrangige Arten wie Rotmilan, Schwarzmilan und Kaiseradler.

Tabelle 5: Ausgewählte Nahrungsgäste auf den beiden Probeflächen, gereiht nach Anzahl der Kontakte während der Kartierungsgänge (Doppelzählungen soweit möglich vermieden). BV Brutvogel, nicht bewertet.

		Zayafeld		Äußeres Feld	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gesamt		**55**		**50**	
Artenzahl		**7**		**10**	
Graureiher	*Ardea cinerea*	25	45 %	-	
Mäusebussard	*Buteo buteo*	BV		17	34 %
Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	2	4 %	14	28 %
Schwarzmilan	*Milvus migrans*	9	16 %	4	8 %
Rotmilan	*Milvus milvus*	7	13 %	3	6 %
Silberreiher	*Casmerodius albus*	8	14 %	-	
Weißstorch	*Ciconia ciconia*	3	5 %	3	6 %
Wiesenweihe	*Circus pygargus*	-		4	8 %
Kaiseradler	*Aquila heliaca*	-		2	4 %
Baumfalke	*Falco subbuteo*	1	2 %	1	2 %
Kornweihe	*Circus cyaneus*	-		1	2 %
Sperber	*Accipiter nisus*	-		1	2 %

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien. 527 pp.

KOLLAR, H. P. (1989): Zur Bestandsentwicklung der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld. Egretta 32, 73-75.

STRAKA, U. (1992): Brutbestandserhebungen in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (Niederösterreich) in den Jahren 1985-1991. Egretta 35, 154-172.

STRAKA, U. (1993): Zum Vorkommen von Greifvögeln in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. Beobachtungen im Marchfeld und im südlichen Weinviertel in den Jahren 1984 bis 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4(4), 139-145.

STRAKA, U. (1996): Verbreitung und Häufigkeit ausgewählter Kulturlandvögel in einem Ackerbaugebiet im südlichen Weinviertel (NÖ) im Jahre 1994. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 7(3), 65-69.

TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe. Their Conservation Status. BirdLife Conservation Series 3, Cambridge. 600 pp.

ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVA, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzgebiet. Distelverein, Deutsch-Wagram. 285 pp.

D.I. THOMAS ZUNA-KRATKY
Lawieserstraße 37a
3013 Tullnerbach

Der Kormoran in der Steiermark im Winter 2001/02

LISBETH ZECHNER und WILLI STANI

Einleitung

Nach der Verabschiedung der ersten Kormoran-Richtlinie für die Steiermark, welche für das Winterhalbjahr 1997/98 erstmals Vergrämungsmaßnahmen und Einzelabschüsse vorsah und die Steiermark in zwei Zonen, Kormoranschutzzone und Kormoraneingriffsgebiete, unterteilte, gibt es seit dem März 2000 eine neue Management-Richtlinie, die den Abschuss von Graureiher und Kormoran regeln soll.

Die Kormoran Management-Richtlinie 2000 setzt sich zum Ziel „den fischereilichen Schaden an den Fließgewässern und Teichwirtschaften in ein vertretbares Ausmaß zu bringen, ohne den Kormoranbestand in seiner Gesamtheit zu dezimieren. Wie Beispiele aus ganz Europa zeigen, kann das vorher zitierte Ziel nur mit einer letalen Vergrämung erreicht werden" (KOFLER 2000). Bei einer Gruppenzahl von >10 zugleich eingeflogenen Kormoranen werden wesentliche Schäden nicht mehr ausgeschlossen, so dass der Abschuss von maximal 10 % der eingeflogenen Tiere möglich ist. Er ist an den Gewässern sowie in einem Bereich von 100 m zum Gewässer zulässig. Die Eingriffs-Verbotszone umfasst Schlafplätze und deren Umgebungsbereich von 500 m. Die letale Vergrämung ist vom 1.9. bis 30.4. erlaubt, muss jedoch von der Naturschutzbehörde genehmigt werden (KOFLER 2000).

Da ein Bestandsmonitoring unseres Wissens derzeit von der Behörde nicht durchgeführt wird, zeigt sich ein Bedarf an konkreten Daten zur winterlichen Verbreitung und Bestandssituation des Kormorans in der Steiermark, welche eine Übersicht über die Zahl der durchziehenden und überwinternden Kormorane in der Steiermark sowie über ihre regionale Verbreitung bieten sollen. Aus diesem Grunde wurden im Winter 2001/02 in Anlehnung an die Zählungen an der Donau (PARZ-GOLLNER & TRAUTMANNSDORF 1999, 2001) simultane Schlafplatzzählungen durchgeführt.

Methode

Als Zähltermine wurden die von Frau Dr. PARZ-GOLLNER für die Donau und ihre Zubringerflüsse vorgegebenen Termine übernommen. An den festgesetzten Fixterminen 1.12.01, 29.12.01, 26.1.02, 16.2.02 und 16.3.02 wurden von den Mitarbeiterinnen am Nachmittag längere Abschnitte der größeren Fließgewässer der Steiermark kontrolliert, um Flugbewegungen von Kormoranen oder Schlafplätze zu erfassen. Anschließend wurden bis Einbruch der Dunkelheit etwaige Schlafplatzbestände erfasst.

Beobachtungslücken bestanden v.a. im Paltental, im Murtal zwischen Scheifling und Knittelfeld sowie in der Weststeiermark an der Sulm und an der Laßnitz.

Zusätzlich wurden alle Kormoran-Beobachtungen, die an BIRDLIFE ergingen, ausgewertet.

Herzlicher Dank ergeht an alle Mitarbeiterinnen und Beobachterinnen: KARL ANGERER, PETER BIEDERMANN, MICHAEL BREUSS, IRMA DANGLMAIER, MAX DUMPELNIK, FRITZ EGER, MAX FOCHTMANN, RUDOLF GABERZ, WILHELM GÖSSLER, ALEXANDER GRINSCHGL, WERNER ILZER, KLAUS KASTL, HERMANN KLAPF, HANSPETER KLEEMAIER, ALFRED KUNTNER, HANSJÖRG KUNZE, HEINZ LUBER, PHILIPP MALLY, HERR MITTERBÖCK, HERMINE UND JOSEF MOOSBRUGGER, KLAUS MORETTI, MARGIT NÖHRER, HEINZ UND HELENE

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 0013

Autor(en)/Author(s): Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: Die Brutvögel zweier Intensiv-Ackerbaugebiete im nordöstlichen Weinviertel (NÖ). 53-60